

Jubiläumsempfang des Fördervereins

Piéla-Bilanga: Seit 40 Jahren Engagement in Westafrika

OCHSENHAUSEN - Seit über vierzig Jahren engagieren sich die Mitglieder des Fördervereins Piéla-Bilanga Ochsenhausen für die Region im Nord-Osten des westafrikanischen Landes Burkina Faso. Es war dies der Anlass für einen gelungenen Jubiläumsempfang mit vielen Besuchern im Katholischen Gemeindehaus in Ochsenhausen.

Besondere Gäste waren die zwei Besucher von der Partnerorganisation „Association Piéla-Bilanga (APB)“ aus Piéla. Zum einen Diami Esther Tiabonou, die langjährige Assistentin (seit 27 Jahren) und „gute Seele“ und zum anderen Josué Ouoba, der hauptamtliche „Coordinator“ (Geschäftsführer) und wich-

tigste Mann der APB. Josué Ouoba spricht in seiner Ansprache direkt die Mitglieder an: „Sie haben dazu beigetragen das Gesicht von Piéla-Bilanga zu verändern – Merci, merci, merci“. Er bittet die Mitglieder und Spender, sich weiter zu engagieren.

Der Vorsitzende Erwin Wiest ging in seiner Ansprache auf den Beginn des Vereins ein, den er selbst miterlebt hat: der junge Forstwirt Roland Reck geht 1979 als Entwicklungshelfer in den Norden des westafrikanischen Landes Obervolta in ein Auforstungsprojekt. Seine Eltern Erich und Trudl Reck besuchen ihn dort. Dabei lernen sie die Missionarin und Krankenschwester Irmgard Siefert kennen. Diese arbeitete in einer Ge-

sundheitsstation im Sahel-Städtchen Piéla, das von der deutschen Missionsgesellschaft betrieben wird. Schwester Irmgard bittet die deutschen Besucher um Hilfe für eine „Mädchenschule“ und diese erinnern sich an einen Auftrag, den ihnen der Stadt- und Kreisrat Gustl Alger mitgegeben hatte: „Gucket au, wo ma helfe ka“.

Aus der „Mädchenschule“ werden im Laufe der vierzig Jahre 35 Schulen, 60 Tiefbrunnen, die Trinkwasserversorgung von Piéla, zahlreiche Projekte für Frauen, Behinderte und vieles mehr. Aus 5000 Mark werden 4,5 Millionen Euro. Erich Reck wird 1982 Vorsitzender und bleibt es 32 Jahre lang bis 2014. „Piéla und Erich Reck, das ist eins, das eine ist ohne das andere nicht denkbar“.

Mit einem großen „Danke – Grand merci – Twen twendli“ bedankte sich Erwin Wiest bei allen Akteuren. Eine Trommlergruppe (ohne Namen) aus Oberschwaben und dem Allgäu erzeugte durch afrikanische Rhythmen und ihre ansteckende Begeisterung eine fröhliche und ausgelassene Stimmung, sodass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch lange bei Sekt, Wein und Bier zusammenblieben und sich viele gute Gespräche ergaben.



Erwin Wiest (Vors. Förderverein Piéla-Bilanga), Josué Ouoba (Koordinator APB) und Diami Esther Tiabonou (Assistentin APB). FOTO: HANS KOSCHMIEDER/FÖRDERVEREIN PB